

Konnarock, am 25. Juni 1950

Liebe Omama, lieber Opapa, lieber Okel Hans, liebe Tante Grete,

ganz dunkel erinnere ich mich, dass ich vor langer, langer Zeit meinen letzten Brief an Euch abgesandt habe. Dass ich mich schäme, so lange nicht geschrieben zu haben, versteht sich von selbst, denn ich denke sehr oft an Euch und habe Euch durchaus nicht vergessen. Dieser Brief soll nun zugleich ein Geburtstagsgruss für Omama sein, und eine Entschuldigung für mein langes Schweigen an Euch alle.

Omama's Geburtstag fällt gerade in die ersten Wochen meiner Sommerferien, und darum kriegt Omama auch immer die Geburtstags Briefe von mir. Denn sobald ich angekommen bin, kaum habe ich noch meinen Koffer ausgepackt, dann fragt mich Mutti. "Jochen, warum hasst du immer noch nicht nach Berlin geschrieben. Ich finde dich scheusslich, ganz scheusslich finde ich dich." Und dann habe ich keine Ruhe, bis Mutti und mein ~~zick~~ schlechtes Gewissen mich zu einem Briefe getrieben haben. Und soeben, während ich dies schreibe, feiert Mutti ihren Erfolg mit einem Eierkognac.

Hier im Hause dreht sich alles um die Patienten, wie schon seit Jahren. Im Augenblick scheint der Betrieb etwas nachgelassen zu haben, aber manchmal ist es so schlimm, dass Papa und Mutti jeden Patienten wie einen Feind betrachten, den man, wenn nur irgend möglich an eine verschlossene Tür klopfen lässt, und den man, wenn er doch bis ins Sprechzimmer vorgedrungen ist, so bald wie möglich wieder los wird. Aber im Ganzen sind Mutti und Papa mit ihrer Arbeit zufrieden, wenn sie auch nicht immer leicht ist.